



AUSGEGEBEN AM
9. DEZEMBER 1942

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

BEST AVAILABLE COPY

Nr 729 092

KLASSE 64a GRUPPE 4

C 55480 III/64a



Hans Conrads in München und Adalbert Conrads in Regensburg



sind als Erfinder genannt worden.

Hans Conrads in München und Adalbert Conrads in Regensburg

Flasche

Patentiert im Deutschen Reich vom 9. November 1939 an

Patenterteilung bekanntgemacht am 12. November 1942

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung vom 20. Juli 1940 ist die Erklärung abgegeben worden,
daß sich der Schutz auf das Protektorat Böhmen und Mähren erstrecken soll.

Es ist bekannt, Flaschen an ihrem Rumpf außen mit einer Ausnehmung zu versehen, in welcher ein zusätzliches Gefäß kleinerer Abmessungen untergebracht und durch einen
5 darübergeklebten Papierstreifen, z. B. eine Etikette, gehalten wird. Diese Art der Sicherung des Gefäßes in der Ausnehmung der Flasche ist unzuverlässig, da der Streifen leicht verletzt oder abgerissen werden kann,
10 wodurch die Sicherung in Wegfall kommt. Außerdem muß bei der erstmaligen Benutzung des zusätzlichen Gefäßes dieser Sicherungsstreifen entfernt werden. Wenn nun der Inhalt des Hauptgefäßes nicht auf einmal
15 verbraucht wird, muß das zusätzliche Gefäß gesondert aufbewahrt werden, es sei denn, daß man einen neuen Sicherungsstreifen aufklebt, was umständlich und in den meisten Fällen gar nicht möglich ist. Außerdem ist
20 das zusätzliche Gefäß nach außen gegen Stöße u. dgl. ungesichert, so daß, da seine Wandstärke geringer ist wie jene des Hauptgefäßes, die Gefahr von Brüchen während des Transportes besteht.

Der gleiche Nachteil tritt ein bei einer ebenfalls bekannten Flasche, deren Rumpf mit
25 mehreren in axialer Richtung verlaufenden Ausnehmungen zur Aufnahme zusätzlicher Gefäße kleinerer Abmessungen versehen ist, die unten in Vertiefungen des Bodens oder
30 Sockels der Flasche sitzen und in Röhrchen auslaufen, die durch eine besondere Haltevorrichtung oben abgestützt werden. Ein weiterer Nachteil dieser Art von Flaschen besteht darin, daß sie von der eigentlichen Flaschen-
35 grundform abweichen. Damit wird die Herstellung sowie die Bearbeitung (Reinigen, Füllen und Verschließen) der Flaschen durch die bisher gebräuchlichen und üblichen Einrichtungen unmöglich.

40 Endlich ist auch noch ein Gefäß (Trinkglas) bekannt, bei dem ein Hohlraum zur Aufnahme eines Thermometers innerhalb der Gefäßwand angeordnet ist. Dieser Hohlraum ist zur Feststellung der Flüssigkeitstemperatur mit dem Innenraum des Behälters verbunden. Diese Anordnung ist nur für Trinkgläser gedacht und auch nur für solche mög-
45

lich. Für Flaschen ist sie unbrauchbar, zumal eine Reinigung mit einfachen Mitteln, so wie sie bei der Massenreinigung von Flaschen gefordert wird, hier nicht durchzuführen ist.

- 5 Alle diese Nachteile werden durch die Erfindung beseitigt.

Dieselbe besteht darin, daß bei einer Flasche, deren Rumpf mit einer oder mehreren in axialer Richtung verlaufenden Ausnehmungen zur Aufnahme eines oder mehrerer zusätzlicher Behälter kleinerer Abmessungen versehen ist, die Ausnehmungen in ihrer ganzen Länge innerhalb des eigentlichen Flaschenkörpers liegen und nach oben und vorn offene Hohlräume bilden, die nach vorn durch die rippenartige, überragende Flaschenwandung teilweise abgedeckt sind. Der Boden der Ausnehmungen ist hierbei zweckmäßig abgeschrägt. Die Flasche sowie die zusätzlichen Behälter sind vorteilhaft mit übereinstimmenden Meßmarken versehen.

Die beiliegenden Figuren zeigen eine Ausführungsform der erfindungsgemäßen Flasche, und zwar

- 25 Fig. 1 einen Aufriß,
Fig. 2 einen Schnitt nach Linie A-B der Fig. 1,
Fig. 3 einen Schnitt nach Linie C-D der Fig. 1.

30 Gemäß den Figuren ist die Flasche *a* in ihrem Rumpf mit einer seitlichen, parallel zur Längsachse der Flasche verlaufenden Ausnehmung *b* versehen, welche oben offen und unten durch einen abgeschrägten Boden *c* abgeschlossen ist und der Aufnahme des zusätzlichen Gefäßes *d* kleinerer Abmessungen dient. Dieses Gefäß *d* kann beliebiger Art sein, z. B. eine kleine Flasche, ein verschließbares Glasröhrchen, auch eine Büchse, eine Dose oder

- 40 eine Tube ist denkbar. Die Ausnehmung *b* ist an der Längsseite der Flasche offen, besitzt aber leistenartige Vorsprünge *e*, die das Gefäß *d* teilweise umfassen und gegen Herausfallen sichern.
- 45 Das Gefäß *d* dient in erster Linie der Aufnahme von Stoffen, vornehmlich von Flüssigkeiten, die vor Gebrauch mit dem Inhalt der Flasche *a* zu vermischen sind; es könnte aber auch Stoffe enthalten, die unabhängig von dem
- 50 Inhalt der Flasche benutzt werden können. Beispielsweise ist die Anordnung zur Unterbringung von Fruchtgetränken gedacht. In diesem Falle enthält die Flasche *a* kohlensäurehaltiges Wasser oder ein Mineralwasser, während das Gefäß *d* konzentrierten Frucht-
- 55 saft, der wegen seines hohen Zuckergehaltes ziemlich unbeschränkt haltbar ist, beinhaltet.

Zum Gebrauch wird das Gefäß *d* aus der

Ausnehmung *b* herausgeschoben, worauf sein Inhalt mit dem der Flasche *a* in beliebigem 60 Verhältnis gemischt werden kann. Um ein bestimmtes, als besonders günstig erachtetes Mischungsverhältnis auch für Teilbeträge der Inhalte der Flasche *a* und des Gefäßes *d* aufrechterhalten zu können, sind an der Außen- 65 seite der Flasche *a* und der des Gefäßes *d* übereinstimmende Meßmarken *f*¹, *f*², *f*³ und *g*¹, *g*², *g*³ angebracht. Wird beispielsweise die Flasche *a* bis zur Marke *f*¹ entleert, so ist das Gefäß *d* bis zur Marke *g*¹ zu entleeren, wenn 70 man das vorbestimmte Mischungsverhältnis erreichen will. Das Herausschieben des Gefäßes *d* aus der Ausnehmung *b* wird durch die Abschrägung des Bodens *c* erleichtert, da hierdurch die Möglichkeit besteht, das Ge- 75 fäß *d* von unten her mit einem Finger zu erfassen. Außerdem bietet dieser abgeschrägte Boden *c* eine leichte Reinigungsmöglichkeit und verhindert das Ansetzen von Schmutz in der Ausnehmung *b*. Nach Gebrauch bzw. 80 nach Entleeren des Inhaltes oder eines Teiles desselben kann das Gefäß *d* wieder in die Ausnehmung *b* eingesetzt werden und hält darin fest, ohne daß zusätzliche Sicherungsmaß- 85 nahmen notwendig sind. Um die Flasche *a* beim Herausnehmen oder Einsetzen des Gefäßes *d* gut festhalten zu können, ist sie an ihrer Außenseite mit parallel zur Ausnehmung *b* verlaufenden Einbuchtungen *n* versehen. Diese Einbuchtungen können auch 90 dazu dienen, um den Inhalt der Flasche in ein bestimmtes Verhältnis zum Inhalt des Gefäßes *d* bei gegebenen Höhen dieser Gefäße zu bringen.

PATENTANSPRÜCHE: 95

1. Flasche, deren Rumpf mit einer oder mehreren in axialer Richtung verlaufenden Ausnehmungen zur Aufnahme eines oder mehrerer zusätzlicher Behälter kleinerer Abmessungen versehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß die Ausnehmungen (*b*) in ihrer ganzen Länge innerhalb des eigentlichen Flaschenkörpers (*a*) liegen und nach oben und vorn offene Hohlräume 105 bilden, die nach vorn durch die rippenartige, überragende Flaschenwandung teilweise abgedeckt sind.
2. Flasche nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Boden (*c*) der 110 Ausnehmungen (*b*) abgeschrägt ist.
3. Flasche nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Flasche und der zusätzliche Behälter (*d*) mit übereinstimmenden Meßmarken (*f*¹, *f*², *f*³, *g*¹, 115 *g*², *g*³) versehen sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

BEST AVAILABLE COPY

Fig. 1

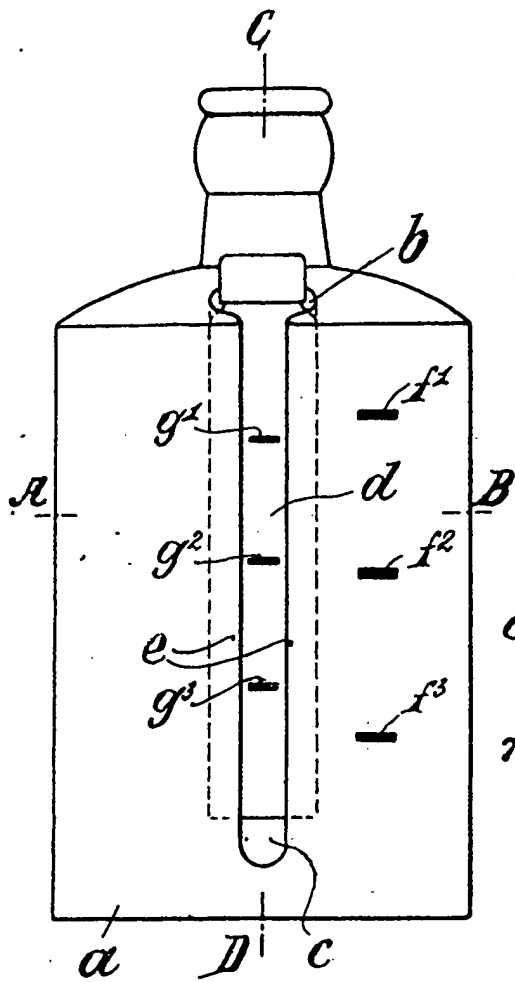


Fig. 3

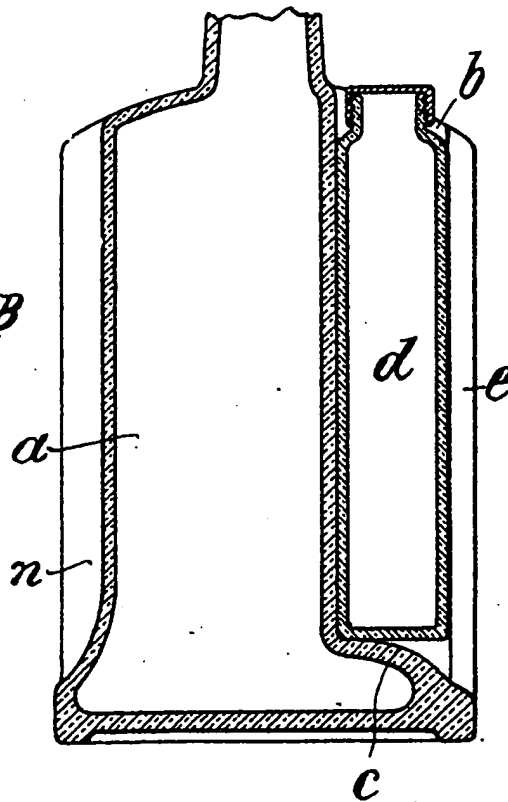


Fig. 2

